

Jersey: Die größte Kanalinsel ist der sonnenreichste Punkt Großbritanniens und bekannt für lange Strände und eine fantastische Küche

Ein kleines Juwel im Atlantik

Von unserem Mitarbeiter
Rasso Knoller

Jersey ist die größte der Kanalinseln. Sie ist bekannt für lange Strände, fantastische, von Frankreich beeinflusste Küche und bemerkenswerte Menschen.

Was Daniel de Carteret, dem Önologen im Weingut La Mare, gefällt, finden auch die Besucher von Jersey gut, der britischen Insel, die nur 25 Kilometer vor der französischen Küste im Atlantik liegt. „Hier ist es im Durchschnitt zwei Grad wärmer als auf dem britischen Festland“, sagt er, lacht, und ergänzt: „Unsere Reben backen in der Sonne.“ Die Statistik untermauert das Gesagte, denn Jersey ist der sonnenreichste Punkt Großbritanniens.

Auf La Mare produziert man bereits seit 1972 Wein, wobei sich die Qualität des Tropfens im Laufe der Jahre kontinuierlich verbessert hat und man inzwischen auch international mithalten kann. Hervorragende Lebens- und Genussmittel sind ohnehin eines der Markenzeichen der Insel. Die Jersey Royals, die einheimischen Kartoffeln, die auf mit Seetang gedüngten Feldern wachsen, sind bei Sterneköchen gefragte Delikatessen. Die Kühe der Insel wiederum produzieren besonders fetthaltige und schmackhafte Milch und die Austern, die im sauberen Wasser vor der Insel geerntet werden, zählen Kenner zu den besten weltweit.

Dass die Kulinarik auf der Insel einen derart hohen Stellenwert hat, liegt aber nicht nur an den hervorragenden Rohwaren, sondern auch an den entspannten Menschen, die ein besonderes Gen für Genuss zu haben scheinen. Egal, ob man Sternekoch Will Holland in seinem Restaurant „Ocean“ oder die Fischhändlerin Vicky Boarder am Hafen der Inselhauptstadt St. Helier besucht: Alle haben Zeit für einen kleinen Schwatz, zu dem sie dem Gast leckere Häppchen kredenzen. Beide schwärmen unisono von der einhei-



Die Atlantikinsel Jersey ist bekannt für ihre langen Sandstrände.

BILDER: RASSO KNOLLER

mischen Küche und so, als hätten sie sich abgesprochen, sagen sie nahezu denselben Satz: „Mit dem Essen, das ich verkaufe, will ich Menschen glücklich machen.“

Jersey steht aber nicht nur für hervorragendes Essen. Die weiten Strände der Insel laden zum Sonnenbad und ausgedehnten Spaziergängen ein – vorausgesetzt allerdings, man hat die Gezeitentabelle im Kopf. Nur an wenigen Orten der Welt ist der Tidenhub so groß wie hier, zwischen Ebbe und Flut liegen an manchen Tagen zwölf Meter. Sonnenanbeter, die zum falschen Zeitpunkt kommen, suchen den Strand vergebens.

„Immer wieder mal müssen leichtsinnige Touristen gerettet werden, die sich zu weit ins Watt hinauswagen und nicht mehr rechtzeitig vor Eintreffen der Flut das Ufer errei-

chen“, sagt Trudie Harrion Trox, die Inselgäste auf Wanderungen hinaus ins Watt mitnimmt. Wer mit der gebürtigen Bayerin, die schon seit vielen Jahrzehnten auf Jersey lebt und in dieser Zeit mehrere Reiseführer über die Kanalinseln verfasst hat, zum Seymour Tower hinausspaziert, braucht keine Angst zu haben, auf dem Rückweg vom Wasser eingeschlossen zu werden. Der Turm, der zwei Kilometer vor der Küste auf einer winzigen Felseninsel liegt, war 1792, als Folge eines französischen Angriffs im Jahr zuvor, erbaut worden. Zwar hatten damals die Briten die Angreifer zurückgeschlagen. Um aber auf weitere Attacken vorbereitet zu sein, ließ der König rund um die Insel Befestigungstürme errichten.

Der Clou beim Seymour Tower: Man kann ihn mieten. Für etwas

mehr als 400 Euro pro Tag dürfen sieben Personen in dem alten Gemäuer übernachten. Großen Luxus darf man nicht erwarten – Schlafsäcke und Essen muss man selber mitbringen. Aber wenn dann das Meer den Turm umtost, kann man sich wie auf seiner eigenen Pirateninsel fühlen.

Nur wenige Kilometer vom Seymour Tower entfernt liegt Mount Orgueil Castle. Hoch oben über dem malerischen Örtchen Gorey sitzt die mittelalterliche Burg, von der aus man an klaren Tagen bis zur französischen Küste sehen kann. Sally Minty-Gravett könnte problemlos hinüber nach Frankreich schwimmen. Die 62-jährige ist Rekordhalterin unter den Kanalschwimmern und war schon siebenmal kraulend zwischen Dover und Calais unterwegs. Als älteste Frau überhaupt hat sie die Stre-

cke von Dover nach Calais hin und zurück an einem Stück bewältigt. Mehrmals hat sie ihre Heimatinsel schwimmend umrundet. Und die ist immerhin 15 Kilometer lang und bis zu acht Kilometer breit. Wenn sie davon erzählt, klingt es, als berichte sie von einem kleinen Badeausflug. Von Anstrengungen ist keine Rede. Sie spricht nur von den vielen Sehenswürdigkeiten, die man vom Wasser aus perfekt bestaunen kann. Wer Minty-Gravetts Lieblingsort besuchen will, der setzt den La Corbière Leuchtturm in St. Brelade auf seine Liste – der sieht auch vom Land aus beeindruckend aus.

i Infos gibt es unter www.jersey.com, www.jerseywalkadventures.co.uk oder www.jerseyheritage.org/holiday/seymour-tower im Internet.



Ein lohnendes Ausflugsziel ist der Leuchtturm La Corbière in St. Brelade.



Immer wieder beeindruckend: Mount Orgueil Castle.

Hunsrück

Gartenvielfalt genießen

Eine vielfältige, blühende Landkultur findet man in den Gärten im Hunsrück. Entdecken kann man diese an den Tagen der offenen Gärten und bei Gartenführungen, die regelmäßig an unterschiedlichen Orten und zu verschiedenen Themen angeboten werden.

Die Gartenführer und -führerinnen des GartenRoute Hunsrück-Mittelrhein bieten bis Mitte Oktober samstags und sonntags Führungen in verschiedenen Gärten der Region an. Diese beginnen meist um 15 Uhr und dauern rund 90 Minuten. Die Themen der Führungen sind so vielfältig wie die Hunsrücker Gartenkultur selbst. So entdeckt man zum Beispiel am 2. Juni in Zilshausen „Gesundes Gemüse aus dem eigenen Garten“ und bestaunt am 16. Juni in Simmern „Historische Rosen und neuzeitliche Rittersporne“. Die Tage der offenen Gärten finden am 6. und 7. Juli von 10 bis 18 Uhr statt. Dann können die sonst privaten Gärten besichtigt werden, ergänzt um ein kulinarisches Angebot. Info www.gartenroute-hunsruck-mittelrhein.de.

Bunte Gartenerlebnisse verspricht auch die Interessensgemeinschaft der Gartenfreunde, zu der Gärten aus dem Hunsrück, von der Mosel und aus der Eifel gehören. In ausgewählten Gärten werden auch 2019 Gartenführungen und andere Veranstaltungen angeboten. So kann man zum Beispiel am 15. Juni in Kleinich einen „Garten fürs Leben“ bestaunen und am 7. Juli in Morbach-Hundheim „Eine literarische Gartenzeit“ genießen. Ein „Tag des offenen Gartens“ findet auch hier bei den Gartenfreunden statt – und zwar am 30. Juni. Infos unter www.ig-gartenfreunde.de.

Die Infobroschüren der Gartenfreunde und der GartenRoute Hunsrück-Mittelrhein mit Terminübersichten zu den Gartenführungen und den Tagen der Offenen Gärten gibt es kostenlos bei der Hunsrück-Touristik, Hahn-Flughafen, Telefon 06543/507700, info@hunsruicktouristik.de, www.hunsruicktouristik.de

IN KÜRZE

Blick hinter die Kulissen

Das Anantara Layan Phuket Resort auf der Insel Phuket stellt sein neues Programm Junior Hoteliers vor. Dabei blicken die kleinen Gäste zwischen acht und zwölf Jahren hinter die Kulissen und schnuppern exklusiv in die verschiedenen Bereiche des Fünf-Sterne-Resorts hinein. Die rund dreistündige Aktivität startet mit einer kurzen Führung durch eine der 15 Layan Residenzen. Dabei lernen die Teilnehmer vom hauseigenen Butler wie die neuen Gäste mit dem traditionellen Thai-Gruß empfangen werden. Auch ein Blick in die Küche lohnt sich. Je nach Interesse haben die Kleinen die Möglichkeit, in andere Bereiche hineinzu schnuppern.

Rund um Utrecht

Besuch im Kaaspakhuis

Die Region rund um Utrecht punktet mit ihrer Vielseitigkeit: mit Wäldern, Flusslandschaften und Poldern, kleinen historischen Dörfern, Schlössern, Forts und Befestigungsanlagen.

Seit dem Ende des 14. Jahrhunderts bestimmt der 112 Meter hohe gotische Domturm die Silhouette von Utrecht. Von überallher in der Stadt ist er zu sehen: der Uhrturm, der durch ein bedauerliches Unglück von der Kirche getrennt wurde und nur im Rahmen einer Führung zu besichtigen ist. Zum Woerdener Kaaspakhuis gelangt man von Utrecht in einer guten halben Stunde. In dem alten Lagerhaus stapeln sich die runden sattelgelben Käseläbe, einer neben dem anderen. Bei einer Führung erfährt man alles über die moderne Käseproduktion. Wer mag, stellt seinen Käse selbst her.

Champagne: Im regionalen Naturpark werden die Baumstämme vom Wasser der Stauseen überschwemmt

Paddeln fast wie durch Mangrovenwälder

Fast wie durch Mangrovenwälder kann man jetzt im französischen Département „Aube en Champagne“ paddeln. Im Sommer überschwemmt das Wasser der Stauseen im regionalen Naturpark Forêt d'Orient ganze Wälder. Dann führen naturkundige Scouts Besucher mit Kanus durch dieses Gebiet. Die einzige Voraussetzung für eine Teilnahme an den Erkundungsfahrten: man muss schwimmen können.

Der regionale Naturpark Forêt d'Orient erstreckt sich östlich von Troyes über eine Fläche von rund 82000 Hektar und ein Einzugsgebiet von etwa 20000 Einwohnern. Inmitten des Naturparks befinden sich drei riesige, künstlich angelegte Seen, die als Rückhaltebecken für Seine und Aube dienen und bei starker Wasserführung Paris vor Überschwemmungen schützen. Der „Lac

d'Orient“ gilt mit 23 Quadratkilometer Fläche und 200 Millionen Kubikmetern Fassungsvermögen als drittgrößter künstlicher See Frankreichs. Der See wurde in den 1960er Jahren auf ehemaligen Besitzungen der mittelalterlichen Tempelritter angelegt und entwickelte sich schnell zu einem wertvollen Ökosystem und einem beliebten Urlaubsziel.

Heute ist der See ein bedeutender ornithologischer Standpunkt, sowohl für Zugvögel als auch für Nisttätigkeiten. Tiere lassen sich gut im Naturpark „Espace Faune“ beobachten. Im Sommer ist der Wasserstand der Stauseen am höchsten. Dann werden Wälder überschwemmt und nur der obere Teil der Bäume schaut aus dem Wasser heraus. Es bildet sich damit eine Landschaft, die den Mangroven ähnelt.

Vom „Haus der Seen“ in Mesnil-Saint-Père am See d'Orient starten Kanoutouren um die Natur zu erkunden. Naturliebhaber beobachten Reiher, Schnepfen, Strandläufer, Habichte, Enten, Störche, Schwäne, Falken, Säger, Reiher, Milane, Spechte oder auch Kiebitze – und lernen eine außergewöhnliche Landschaft kennen. Die Ausflüge haben das Label für nachhaltigen Tourismus der Region erhalten.

Die Seen spielen auch eine wichtige Rolle für Urlaub mit der ganzen Familie. Am Orient-See gilt: Baden an drei großen Stränden, Segeln und Angeln erlaubt; Motoren sind verboten. Der nahe 500 Hektar große Amance-See ist dagegen für den motorisierten Wassersport reserviert. Der benachbarte Temple-See, mit 1800 Hektar, ist das Königreich der Angler und Kleinsegelboote.

In Mesnil-Saint-Père gibt es eine Marina. Dort ist jetzt auch ganz neu der „Beaver Aquapark“ eingerichtet, in dem man sich austoben, Teamgeist entwickeln und sich selbst übertreffen kann. Ganz in der Nähe wartet eine typisch französische „Guinguette“, eine Art Tanzlokal mit Atmosphäre, in der man ruhige Stunden am See genießen kann.

Die Region Aube en Champagne versucht das Landleben zu begünstigen, wobei touristische Neuerungen im Bereich innovativer Unterkünfte, außergewöhnlicher Urlaubserfahrungen und umweltfreundlichem Umherreisen weiterentwickelt werden. Nachhaltigkeit wird hier groß geschrieben.

In einigen Hotels wird den Kunden der ökologische Footprint für die Übernachtung und das Frühstück mitgeteilt. Gleichzeitig können

i Allgemeine touristische Informationen zur Region gibt es beim **Tourismusamt Aube en Champagne**, in Troyes, oder www.aube-champagne.com/de im Internet.